

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 21

Rubrik: Missionstreffen 1969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel im Präsidium des Schweiz. Taubstummenlehrervereins

Herr Gallus Tobler, Taubstummenlehrer in St. Gallen, wünschte von seinem Amte zurückzutreten. Er wurde im Frühling 1965 als Präsident gewählt und durfte für seine Präsidialtätigkeit wohlverdienten Dank und Anerkennung entgegennehmen. Die Generalversammlung bestimmte Herrn Bruno Steiger, den stellvertretenden Direktor der Schule in Riehen, zu seinem Nachfolger. Auch die Herren Direktor H. Hägi in Hohenrain und Vorsteher P. Mattmüller waren amtsmüde geworden. Sie hatten während vieler Jahre dem STLV wertvolle Dienste geleistet und verdiensten dafür herzlichen Dank. Die Demissionäre wurden ersetzt durch die Herren Zwimpfer, Taubstummenlehrer in Hohenrain, und Halde mann, Taubstummenlehrer in Wabern.

Zum erstenmal seit dem Bestehen des STLV wurde ein Mitglied zum **Ehrenmitglied** ernannt, nämlich **Herr Direktor H. Ammann in St. Gallen**. Diese Ehrung geschah zum Danke für alles, was Herr Dr. Ammann in all den vielen Jahren für die Taubstummenbildung getan hat. Sie ist im besonderen auch ein Dankeszeichen für seine immerwährende Bereitschaft, der beruflichen

Ausbildung junger Lehrkräfte und der steten Weiterbildung durch Mitarbeit an Kursen und durch Vorträge zu dienen.

Nach ernster Arbeit frohe Entspannung

An einem Nachmittag entführten zwei Autocars die Teilnehmer ins Appenzellerland nach Trogen, wo man das Pestalozzidorf besichtigte. Dann ging die Fahrt weiter nach dem Hauptort Innerrhodens, nach Appenzell. Leider war es keine Fahrt im herbstlichen Sonnenschein, denn dichter Nebel lag über dem Appenzeller Ländchen. Dafür strahlte dann im Saale des Gasthofes im «Weissbad» die Sonne des Frohsinns um so wärmer, sie strahlte bis gegen Mitternacht. So lange blieb man nach einem wohlschmeckenden gemeinsamen Nachessen beisammen. Die St.-Galler hatten für allerlei frohe Überraschungen gesorgt. Man konnte sich erfreuen an den Darbietungen eines Pantomimenkünstlers und eines Meisters witziger Kabarettkunst, an den Klängen einer Original-Appenzeller-Musik, an träfen Appenzeller Witzen und zwischenhinein konnte man manches Tänzchen machen. — Freude machte auch die kurze Ansprache von Herrn Dr. Wyss, Präsident des SVTG.

A. R.

(Aufzeichnungen von Frau Trudi Hitz-Krättli, Haldenstein GR, und Teilwiedergabe eines Briefes von Schw. Martha Mohler, Beirut/Libanon.)

Fräulein Kasper überbrachte uns verschiedene Grüsse. Auf das Missionstreffen hin schrieb Schwester Martha Mohler folgendes:

Nachrichten aus Beirut

«Ich grüsse alle Gehörlosen ganz herzlich. Auch wir sind mit unseren Gedanken sehr oft in der Schweiz bei all unseren lieben Freunden. Und besonders jetzt, da von Zeit zu Zeit wieder ein Paket mit wunderschönen gestrickten Wolldecken ankommt. Wie werden sich unsere Kinder freuen, wenn sie im nächsten Winter nicht mehr kalt haben müssen! Allen, die so fleissig Plätzli strickten, vielen herzlichen Dank. —

Missionstreffen 1969

Am Betttag, dem 21. September, fand in St. Gallen die jährliche Zusammenkunft der Gehörlosen-Missionsgruppe im Kirchgemeindehaus St. Mangen statt. Fräulein Kasper durfte eine schöne grosse Schar von nah und fern begrüssen.

Herr Baumann aus Thun verkündete uns das Wort Gottes: Abschiedsrede Jesu am Ölberg — Zerstörung Jerusalems — Wiederkunft Christi. Ja, wir leben jetzt wirklich in einer sehr ernsten Zeit. Herr Baumann machte uns darauf aufmerksam, dass wir tatsächlich in der Endzeit stehen: Es wird gepredigt werden das Evangelium in der ganzen Welt . . . Unwillkürlich fragen wir uns: Sind wir auch sicher bereit, wenn Jesus wiederkommt? —

Wir hatten einen strengen Sommer. Kinder haben wir nur sieben bei uns, alle anderen sind zu Hause in den Ferien. Im Winter hatten wir beträchtlichen Wasserschaden — so starke Regengüsse, dass auf unserem Flachdach der Regen nicht mehr abfließen konnte. Nun waren alle Wände grau vom Schimmel und wir mussten das ganze Haus frisch malen lassen. Jetzt sind wir fertig damit und es ist eine Freude, wie es überall frisch und sauber aussieht. Ferner hat man hinter dem Haus kanalisiert. In der Regenzeit hatten wir immer Wasser in unserer Audiologie und wir wussten nicht woher. Nun hat man aufgegraben und die Stelle gefunden, wo das Wasser aus dem Boden fliessst; während der Regenzeit muss das wie ein kleiner Bach sein. Wir hoffen sehr, mit dieser Kanalisation sei der Schaden behoben. — Dann etwas ganz Erfreuliches: Wir haben unser Internat gezügelt. Es wurde uns eine sehr schöne und grosse Wohnung angetragen, auf der gleichen Strassenseite wie unsere Schule. Unsere Kinder müssen nun nicht mehr durch den Verkehr der Damaskusstrasse. Das ist für uns ein grosses Geschenk. Wir hatten Leute hier vom Christlichen Friedensdienst, die haben alle Kinderbetten und die Schränke neu bemalt. Sie haben auch das ganze Internat gezügelt.

Zurzeit wird noch auf unserem Haus gebaut. Nicht eine Etage höher wie wir planten, dazu bekommen wir die Bewilligung nicht. Aber es wird ein Schrägdach gebaut, wie man in der Schweiz Dächer hat, nur bekommen wir Eternit-Ziegel. Unter diesem Dach gibt es einen grossen Spielraum für unsere Kinder. Über Mittag können die Kleinen dort schlafen. — Dann hatten wir auf dem Dach zwei Wasserreservoirs, das wird auch geändert. Es werden vier neue gebaut und darunter gibt es einen Vorratsraum, denn so oft schon waren alle Geschäfte geschlossen. —

Ihr könnt Euch denken, wie froh und dankbar wir sind über alle diese Neuerungen. Denn bis jetzt hatten wir noch kein Spielzimmer. Die Kinder — alle 42 — waren

immer in unserem Wohnzimmer, und das ist viel zu klein für eine so grosse Schar.

Auch die Kinder, wenn sie aus den Ferien zurückkommen, werden staunen und sich freuen, dass wir jetzt ein Spielzimmer haben und auch noch ein neues Internat.

Das Geld für die Bauerei wird uns von einer Institution in Holland geschenkt, welche Marken sammelt und sie dann wieder verkauft. Der Erlös kommt Missionswerken zugute.

Das wären in Kürze unsere neuesten und so erfreulichen Nachrichten.

Allen, die das ganze Jahr hindurch treu für uns beten und uns mit Geldspenden helfen, danke ich ganz herzlich. Der liebe Gott möge es Euch allen vergelten.

Doch an erster Stelle gehört unser Dank Gott, der uns schon wirkliche Wunder hat erleben lassen. Ihm dürfen wir, wie Kinder einem Vater, vertrauen, dass seine Hilfe und seine Gnade alle Tage neu ist und dass wir auch in dieser schweren Zeit unser Werk weiterführen dürfen. — Bitte, betet weiterhin für uns und unsere Kinder.»

Gutgelungene Aktion «Wolldecken für Beirut»

Fräulein Kasper zeigte uns einige farbige Wolldecken, die noch auf den Versand nach Beirut warten. Für die Aktion sind genau 50 Stück entstanden. Viel Liebe und Fleiss sind hinter dieser Arbeit verborgen. Es brauchte ungezählte Stunden, bis Plätzli um Plätzli gestrickt und zu einer warmen Decke zusammengenäht oder -gehäkelt waren! Der Schweizerische Gehörlosenbund dankt herzlich für die Mithilfe bei dieser Aktion.

Es ist auch erstaunlich, wie von den Gehörlosen immer wieder Geldgaben für die Missionsarbeit eingehen. Im laufenden Jahr konnten wir Herrn A. Foster für sein Werk an den Gehörlosen 500 Franken nach Nigeria (Afrika) überweisen. Für Herrn Pfarrer Andeweg und Schwester Martha Mohler liegen auch wieder 2500 Franken bereit! (In einem einzigen Jahr haben also gehörlose Missionsfreunde 3000 Franken gespendet. Schon letztes und vorletztes

Jahr spendeten sie jeweils ungefähr so viel! Red.)

Schöner Schluss des Missionstreffens

Am Nachmittag erfreute uns Herr G. Baumann mit Lichtbildern. Zuerst zeigte er einige Bilder von der Taubstummenschule, die zirka 8 Kilometer von Beirut entfernt liegt. Dann sahen wir Bilder vom Libanon-Gebirge und zuletzt von Jerusalem und

den Stätten, wo Jesus gelebt und gelitten hat und zum Himmel aufgefahren ist.

Nach dem feinen Zvieri sprach Fräulein Kasper einige Schlussworte. Das war sicher ein schönes, gesegnetes Missionstreffen. Wir danken allen herzlich, die dieses Treffen vorbereitet und durchgeführt haben. Wir hoffen, im nächsten Jahr wieder zusammenkommen zu dürfen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Jugendlager und Fortbildungskurs in Wengen

Fräulein Ruth Kasper, Leiterin der St.-Galler Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, hatte dieses Lager organisiert. Es nahmen daran 45 Jugendliche teil, eine überraschend hohe Teilnehmerzahl! Dazu kamen 7 Mitarbeiter, die viel zu tun hatten.

Wengen liegt im weltbekannten Berner Oberland auf einer Felsenterrasse der rechten Seite des Lauterbrunnentales. Zwischen Wengen und den berühmten Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger erhebt sich das nicht weniger bekannte Lauberhorn, wo jedes Jahr ein internationales Skiaufahrtsrennen stattfindet. Man erreicht Wengen am besten von Interlaken aus über Lauterbrunnen, mit dem es durch eine Zahnradbahn verbunden ist. Das ist die einzige Fahrtgelegenheit, denn Wengen ist autofrei!

Marsch hinter einem schaukelnden Kofferberg

Von Zürich aus fuhr der grösste Teil der Teilnehmer unter Leitung von Herrn Pfarrer Cadruvi aus Savognin (GR) und Fräulein Bantel aus St. Gallen nach Bern. Dort warteten die Basler, Berner und Freiburger. Nach einer schönen, kurzweiligen Fahrt erreichten wir Lauterbrunnen, und dann ging's langsam nach Wengen hinauf. Hier nahmen uns die vorausgereisten Fräulein Kasper und Hertli in Empfang.

Ein sehr netter Portier vom CVJM-Hotel «Jungfraublick» lud unsere Koffer auf einen flachen Wagen mit elektrischem Antrieb. Er lud und lud, bis keine Koffer mehr übrigblieben. Wir alle aber bangten um den armen Wagen. Wir befürchteten, dass er auseinanderbrechen werde. Der Portier lächelte nur, setzte sich auf den Wagen und brachte ihn in Bewegung. Wir marschierten hinter diesem schaukelnden Kofferberg zu unserem Ferienheim «Alpenblick». Es liegt ganz nahe am Waldrand. Der «Alpenblick» ist ein ziemlich altes,

grosses hölzernes Haus, wo alles knarrt und manchmal auch wackelt. Die Kücheneinrichtung ist das Allerbeste im Haus, meinten begeistert unsere Lagerköchin Fräulein Hertli und ihre Helferin Fräulein Steinegger aus Bern. In den drei oberen Stockwerken sind die Schlafräume. Im unteren Stockwerk befinden sich der Esssaal, der Vorträgsraum und die Küche. Von Terrassen und Balkonen aus hatten wir eine wunderbare Aussicht in das Lauterbrunnental (Tal der Weissen Lütschine) und auf die schneedeckte Jungfrau. — Der «Alpenblick» gehört dem CVJM: Christlicher Verein junger Männer.

Vorträge und Gespräche über das Lagerthema «Freiheit»

Unser Lagerthema hiess «Freiheit». Dieses einzige Wort gab uns für die ganze Woche genügend Gesprächsstoff. Zuerst gab Fräulein Kasper eine Antwort auf die Frage «Was ist Freiheit?». Dann sprach sie über «Freiheit am Arbeitsplatz und in der Freizeit». Herr Pfarrer V. Brunner sprach über das aktuelle Thema «Sexualität». Herr Pfarrer Cadruvi sprach über «Suchtgefahren». Felix Urech gab seine Gedanken über «Politische Freiheit» bekannt. Nach allen diesen Kurvvorträgen wurde in kleinen Gruppen weiter diskutiert. — Meisterköchin Fräulein Hertli erzählte uns von Martin Luther King, dem ermordeten amerikanischen Negerführer und Freiheitskämpfer. In Verbindung mit unserem Lagerthema schauten wir vier verschiedene Filme an. Beim längsten Film funktionierte zum Leidwesen der Hörenden die Tonsprechsanlage nicht mehr. Sie konnten an diesem Beispiel selber erfahren, wie es für uns Gehörlose ist! An zwei Abenden frischten Lichtbilder der Erinnerung an das letzjährige Ferienlager in Le Bemont auf.

Als Überraschung durften wir an einem Abend ins Kino gehen, um einen sehr guten Bergfilm anzu-